

Das Sommertheater geht weiter

Außer, dass die Brutalität bei jungen Kriminellen immer weiter zunimmt, ein Rentner totgeschlagen ein Rollstuhlfahrer ausgeraubt wird, ist nicht viel los in Berlin. Die Berliner Morgenpost könnte auf ihrer Seite 3 ausführlich über das wunderbare Young Euro Classic Festival berichten. Wie viele junge Musiker Deutschlands Hauptstadt erleben, wie viele Berliner und Gäste das selbst im Sommer üppige Kulturangebot dieser Stadt genießen. Nein, man füllt die Seiten mit einem Thema, das dem gemeinen Bewohner dieser Stadt am Allerwertesten vorbeigeht.

Der Druck, so schreibt die Morgenpost heute, auf Klaus Wowereit steige. Mal ein paar Anmerkungen zum Thema Druck. Wenn ein Bürgermeister eines Rand-Bezirks, dem offenbar langweilig ist und der auch mal in den Tageszeitungen erwähnt werden möchte, ein unterschwellig brodelndes Thema nach oben in die dankbaren Redaktionen, denen auch langweilig ist, spült, dann ist das kein Druck. Zumal, wenn dieser Mochtegernstrategie von allen anderen Genossen seiner Partei zurückgepfiffen wird. Den Druck allein erzeugen die Druckerzeugnisse, deshalb heißen sie auch so – kleiner Scherz. Wenn jede Zeitung jeden Tag schreibt, der Druck steige, dann steigt er auch. Das ist das gleiche Prinzip wie beim Aktienhandel. Wenn ein Unternehmen jeden Tag nach unten geschrieben wird, landen die Aktien halt irgendwann im Keller.

Wowereit soll sich also erklären, ob er 2016 noch einmal antritt oder nicht. „Der Zeitpunkt der Forderung ist absurd“, sagt Reinickendorfs SPD-Chef, Jörg Stroedter der Berliner Morgenpost. „Keine Partei stellt ihren Spitzenkandidaten zwei Jahre und einen Monat vor der Wahl auf.“ Der Mann hat ja so Recht. Und „Zudem ruhe der Politikbetrieb in der Stadt. Kein Parteigremium tage. ‚Was soll im Sommerloch bewegt werden?‘, so Stroedter.“ Am 26. September sollen auf einer Klausurtagung der SPD-Berlin die „Strategien für den Wahlkampf 2016 beraten werden. Das geht nach Ansicht einiger Sozialdemokraten nicht, ohne die Frage Wowereit zu diskutieren.“ Ist das wirklich so? „Allerdings finden das nicht alle gut“, weiß die Morgenpost. „Das schadet am Ende nur der Partei“, sagt ein SPD-Kreischef, der ungenannt bleiben will, der Morgenpost. Soso, jetzt kommen wieder die Ungenannten. paperpress gegenüber haben führende Sozialdemokraten Berlins und Deutschlands erklärt, dass sie das Sommertheater große Scheiße finden. Leider wolle diese nicht namentlich erwähnt werden.

„Ich bin froh, dass die Debatte um den richtigen Zeitpunkt begonnen hat“, sagt dagegen der SPD-Kreisvorsitzende Komoß der Morgenpost, nachdem sich viele andere Bezirksfürsten dagegen gewandt haben. Komoß ist einfach nur penetrant. Schlecht für sein Image ist,

dass er als Stöß-Vertrauter gilt. Hat Stöß das nötig? Ja, es ist sein Stil. Soll er doch selbst die Nachfolgefrage jetzt aufwerfen und nicht einen Provinzpolitiker, den keiner kennt, nach vorn schicken.

Gehen wir noch einmal kurz durch, was wäre wenn:

1. Wowereit erklärt, dass er 2016 nicht noch einmal antritt.

Die Folgen: Chaos in der SPD für lange Zeit. SPD sinkt weiter in den Umfragewerten. SPD braucht keinen Spitzenkandidaten mehr, weil sie für die nächsten 20 Jahre den Regierenden Bürgermeister nicht mehr stellen kann.

2. Wowereit macht gleich den Weg frei und sagt, OK, dann wählt doch einen anderen für den Rest der Legislaturperiode, der dann mit dem Amtsbonus in den Wahlkampf ziehen kann.

Das ist vermutlich Jan Stöß' Lieblingsidee, natürlich nur, wenn er Regierender Bürgermeister werden dürfte.

Die Folgen von Punkt 2: Chaos in der SPD für kurze Zeit. SPD sinkt in den Umfragewerten.

Bei einem Spontanrücktritt von Wowereit wäre das Chaos noch größer, denn es müsste sofort ein neuer gewählt werden. Die Durchführung eines Mitgliedervotums wäre kaum möglich. Ob die Saleh-Fraktion Jan Stöß wählen würde, ist fraglich. Ob allerdings die CDU Raed Saleh mit tragen würde, ist ebenso fraglich.

3. Wowerit bleibt stur. Kündig seine Erklärung aber bereits für den Sommer 2015, also rund ein Jahr vor dem nächsten Wahlkampf an.

Die Folgen: Keine. Außer: Herr Komoß vereinsamt in seinem Rathaus. Berlin boomt weiter. Mehdorn gelingt es doch noch, BER fertig zu stellen. Wowerit eröffnet den Airport. Merken Sie was? Es gibt Leute in der Stadt, auch in der SPD, die es Klaus Wowerit nicht gönnen, den Flughafen noch in seiner Amtszeit zu eröffnen.

Berlin braucht keinen neuen Regierenden Bürgermeister vor der Wahl 2016. Wir haben einen. Und zwar einen sehr guten. Berlin hat unter Führung von Klaus Wowerit einen großen Schub weltweit nach vorn gemacht. „Nicht wegen, sondern trotz“, sagt Lorenz Maroldt, die Chefgiftspritze vom Tagesspiegel. Von 2009 bis 2013 ging die Auflage des Tagesspiegels kontinuierlich bergab. Trotz und wegen des Chefredakteurs? Politiker aus aller Welt kommen nach Berlin und schauen auf diese Stadt. Und jeder will mit Klaus Wowerit durchs Brandenburger Tor laufen und freut sich auf das Erinnerungsfoto.

Rankings sind in Verruf gekommen. Deshalb veranstaltet die Morgenpost erst gar keine Online-Umfrage, sondern legt die Zahlen gleich selbst fest. Die Wahrscheinlichkeit für die Spitzenkandidaturen sehen wie folgt aus: Stöß 80 Prozent, Saleh 60 Prozent, Müller und Kolat je 30 Prozent, Högl 10 Prozent und Nußbaum 20 Prozent. Was soll das, Eva Högl und den parteilosen Ulrich Nußbaum überhaupt in die List aufzunehmen?

Jetzt legen wir mal eine Liste vor:

Wenn allein ein Landesparteitag entscheiden würde: Stöß 52 Prozent, Saleh 48 Prozent. Oder umgekehrt.

Wenn die SPD Mitglieder entscheiden dürften: Stöß 23 Prozent, Saleh 26, Müller 32, Kolat 19 Prozent. Müller und Kolat würden vermutlich bei einem Entscheid allein des Landesparteitages nicht antreten. Saleh, der offenbar seinen Frieden mit Müller gemacht hat, könnte zu dessen Gunsten auf eine Kandidatur bei einem Mitgliederentscheid verzichten. Und Dilek Kolat würde vermutlich nicht gegen Stöß antreten. Finale: Stöß gegen Müller. Und dieser Entscheid würde dann anders ausgehen als 2012.

Ed Koch

Übrigens: Die Berliner CDU macht gegenwärtig das einzig Richtige: Nämlich Sommerpause. Das sei ihr gegönnt.